

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Nibelungenlied

Zeune, August

Berlin, 1814

35. Irings Tod

[urn:nbn:de:bsz:31-161414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-161414)

„Lohn bieten hörte; traun, Ekel sollte ihnen darum nie
 „mehr hold werden.“ Der reiche Ekel hatte Jammer und
 Noth, und klagte bitterlich der Verwandten und Mannen
 Tod. Da stunden von manchen Landen viele Recken unmu-
 thig, und beweinten mit dem Könige sein großes Leid.
 Darüber begann der kühne Volker zu spotten: „Ich sehe
 „hier manchen frohen Recken weinen, sie stehen ihrem
 8200 „Herrn in seiner großen Noth übel bei; fürwahr sie aßen
 „mit Schanden nun sehr lange hier sein Brod!“ Da dach-
 ten bei sich die Besten: „Er hat wahr gesagt.“ Doch war
 es da Niemand so herzlich leid, als Iringen, dem Helden
 aus Dänenland; was man in kurzer Zeit durch die That
 wahr befand.

35. Irings Tod.

Da rief der Markgraf von Dänemark: „Ich habe nun
 „lange meine Sachen mit Ehren vollbracht, und habe in
 „Volksstürmen des Besten viel gethan; nun bringt mir
 „meine Waffen, ich will Hagen bestehn.“ „Das will ich
 8210 „widerrathen,“ sprach da Hagen: „sonst bekommen eure
 „Verwandten noch mehr zu klagen; springen ihrer zwei
 „oder drei in den Sal, so sende ich sie sehr ungesund die
 „Stiegen wieder hinunter.“ „Ich werd' es darum nicht
 „lassen,“ sprach Iring, „ich habe wohl früher gefährliche
 „Dinge versucht, ja ich will dich mit dem Schwerte allein
 „bestehn, wenn du auch im Streite mehr denn jemand
 „gethan hättest.“ Da ward Iring nach ritterlicher Sitte
 gewaffnet, eben so der Landgraf Irnsfried von Thüringen
 8220 und der starke Hawart, wohl mit tausend Mann; sie wollten
 Iringen in dem, was er begann, alle bestehn. Da sah
 der Fidler eine sehr große Schar, die mit Iringen gewaff-
 net hinkam, sie trugen die guten Helme aufgebunden, dar-
 über war der kühne Volker eines Theils sehr zornig.
 „Seht ihr, Freund Hagen, dort Iringen gehn, der euch
 „hier mit dem Schwerte allein zu bestehen gelobte? Wie

„Nemt Helden zu lügen? ich kann es nicht preisen, es
 „gehn mit ihm gewafnet wohl tausend Necken oder mehr.“
 „Heißt mich nicht einen Lügner,“ sprach Hawarts Dienst-
 mann, „ich will es gern leisten, was ich gelobt habe, 8230
 „durch keine Furcht will ich abgehn, wie greulich auch
 „Hagen sei, ich will ihn allein bestehn.“ Zu Füßen warf
 sich Tring seinen Verwandten und Mannen, daß sie ihn
 allein den Necken bestehen ließen; sie thaten es ungern,
 denn ihnen war der übermüthige Hagen aus Burgunden-
 land wohl bekannt. Doch bat er sie so lange, bis sie es
 geschehen ließen. Da das Gefinde seinen Willen sah, daß
 er nach Ehren rang, da ließen sie ihn gehn. Da entstand 8240
 ein grimdiges Streiten unter ihnen beiden. Tring von
 Dänemark, der theure hehre Degen, trug den Sper hoch,
 deckte sich mit dem Schilde, und lief auf Hagen zu, dicht
 vor den Sal. Da erhob sich von den Degen ein großer
 Lärm. Sie schossen die Spere mit Kraft von der Hand
 durch die festen Schilde auf ihre hellen Gewande, daß die
 Sperstangen sehr hoch abprallten; da griffen die zwei
 grimdigen kühnen Männer zu den Schwerten. Des star-
 ken Hagens Tapferkeit war über die Maße groß, auch 8250
 schlug Tring auf ihn, daß all die Burg ertoste, Palast
 und Thürme hallten von ihren Schlägen wieder, und der
 Degen konnte seinen Willen nicht vollenden. Tring ließ
 Hagen da unverwundet stehn und sprang schnell zum Fide-
 ler, er wähet ihn mit seinen starken Schlägen zu zwingen;
 aber Volker, der zierliche Degen, konnte sich wohl schir-
 men. Da schlug der Fidler, daß über den Schildrand das
 Gespänge hinslog durch seine Hand. Jener ließ diesen
 stehen, denn er war ein übler Mann. Er lief nun den 8260
 König Gunther von Burgund an. Jeder war zum Streite
 stark genug; doch was auch Gunther und Tring auf ein-
 ander schlugen, sie brachten das fließende Blut nicht aus
 den Wunden, das verhütete ihre Waffenrüstung, die fest

und gut war. Gunthern verließ er auch und lief Gernoten an, und haute ihm Feuer aus den Ringen, doch hätte der starke Gernot von Burgunden den kühnen Iring beinahe zum Tode gesendet. Da sprang der Held auch von diesem
 8270 Fürsten schnell hinweg, und erschlug alsbald der Burgunden vier vom edlen Hofgesinde von Worms über dem Rhein. Da konnte Giselher nicht zorniger werden. „Gott
 „weiß, Herr Iring,“ sprach Giselher der junge, „ih
 „müßt mir die entgelten, die vor euch hier tod liegen.“
 Da lief er ihn an und schlug den Dänemarker, daß er zu straucheln begann. Er stürzte von dessen Händen nieder in das Blut, daß alle wähten, der gute Held würde im
 8280 Streite nimmer wieder einen Schlag thun; doch Iring lag ohne Wunden vor Giselhern. Von des Helmes Tosen und von des Schwertes Klang war seine Besinnung so betäubt, daß sich der kühne Degen des Lebens nicht bewußt war. Das hatte mit seiner Kraft der starke Giselher gethan. Da ihm aus dem Kopfe die Betäubung entwich, welche er von dem großen Schläge erduldet, dachte er:
 „Ich bin noch lebend, mein Leib ist nirgends wund, nun
 „ist mir allererst die Stärke Giselhers bekannt.“ Da hör'
 8290 er auf beiden Seiten seine Feinde stehn, hätten sie's gewußt, ihm wär' mehr geschehn. Auch vernahm er Giselhern bei sich, er dachte daran, wie er mit dem Leben davon kommen sollte. Wie hastig sprang er aus dem Blute! Er konnte seiner Schnelligkeit Dank sagen. Da lief er aus dem Hause, wo er abermals Hagen fand, und ihm mit seiner starken Hand Schläge schlug. Da dachte Hagen: „Du
 „sollst mein sein; wenn dich nicht der Teufel schützt, kannst
 „du nicht davon kommen.“ Doch verwundete Iring Ha-
 8300 gen durch seinen Helmhut, das that der Held mit Wasehen, einer guten Waffe. Da der grimme Hagen seine Wunde empfand, wankte ihm das Schwert in seiner Hand; so konnte ihm Hawarts Dienstmann die Stiege

hinunter entweichen. Hagen folgte ihm. Iring schwang alsbald den Schild über sein Haupt; doch war die Stiege auch noch drei Mal so lang gewesen, Hagen ließ ihn nicht, und schlug in einem Schlägen fort; ei, was für rothe Funken lagen auf seinem Helme! Iring kam zu den Selten gesund wieder. Da wurde Chriemhilden bekannt, was 8310 er dem von Troneg im Streite gethan hatte; da dankte ihm die Königin höchlich. „Lohne dir Gott, Iring, hehrer „guter Held! du hast mir das Herz und den Muth getro- „stet; nun seh' ich Hagens Gewand von Blute roth.“ Chriemhild nahm ihm selbst vor Liebe den Schild von der Hand. „Ihr mögt ihm mäßig danken,“ sprach Hagen, „fürwahr, es ist noch sehr wenig davon zu sagen; wollt' „er noch einmal versuchen, so wär' er ein kühner Mann, „die Wunde frommt euch wenig, die ich von ihm gewon- 8320 „nen habe. Daß ihr von meiner Wunde die Ringe roth „seht, das reizt mich erst zu manches Mannes Tod; ich „bin erst als unverzagter Mann auf euch erzürnet, der „Degen Iring hat mir einen ganz kleinen Schaden gethan.“ Da stund gegen den Wind Iring von Dänenland, kühlte sich unter den Panzerringen und band den Helm ab. Da sprachen alle Leute, seine Stärke wäre gut; das machte dem Markgrafen mit Recht hohen Muth. Und er sprach abermals: „Meine Freunde, wisset ihr was, waffnet mich 8330 „jezt bald wieder; ich will's versuchen, ob ich den über- „müthigen Mann noch bezwingen kann.“ Sein Schild war zerhauen und er nahm jezt einen bessern. Sehr bald war der Recke gewaffnet, und nahm einen sehr starken Sper, um seinen Haß zu befriedigen, womit er Hagen bestechen wollte. Darüber ward ihm der mordgrimmige Mann sehr feind. Hagen der kühne Degen konnte ihn nicht erwarten und lief ihm entgegen mit Stichen und mit Schlägen bis ans Ende der Stiegen; sein Zorn war groß. Iring genoß seiner Stärke sehr wenig. Sie schlugen durch 8340

die Schilde, daß es von feuerrothen Funken zu lohen begann. Hawarts Dienstmann ward von Hagens Schwerte kräftig verwundet durch Schild und durch Panzer, wovon er nimmer wieder gesundete. Da der Degen Iring seine Wunden empfand, deckte er den Schild über das Helmband, denn der Schade dünkte groß genug, den er da nahm, und doch that ihm der übermüthige Mann noch mehr. Hagen fand vor seinen Füßen einen Sper liegen, 835o damit schlug er Iringen, den Held von Dänenland, daß ihm vom Haupte die Stange empor ragte; ihm hatte der Ni.ck. Hagen ein grimmitiges Ende bereitet. Iring mußte zu denen von Dänenland entweichen. Ehe man dem Degen den Helm abband, zog man den Sper aus dem Haupte; da nahte ihm der Tod, das beweinten seine Verwandten, dazu zwang sie wahrlich die Noth. Da kam die Königin auch zum starken Iring, beklagte ihn und beweinte seine 836o Wunden, es war ihr grimmitig leid. Da sprach vor seinen Verwandten der kühne und müthige Ni.ck.: „Laßt eure „Klage, herrliches Weib! Was hilft euer Weinen? Ich „muß mein Leben von den Wunden verlieren, die ich „empfangen habe, der Tod will mich nicht länger euch und „Ekelu dienen lassen.“ Er sprach zu denen von Thüringen und von Dänenland: „Die Gabe soll einer von euch von „der Königin empfangen, ihr liches rothes Gold. Besieht „Ihr Hagen, so müßt ihr den Tod schauen.“ Seine Farbe 837o war erblichen, er trug des Todes Zeichen der kühne Iring, das war ihm leid genug; Hawarts Dienstmann konnte nicht genesen. Da giug es an ein Streiten von seinen Feinden, Irnfried und Hawart sprangen vor den Sal wohl mit tausend Helden. Großen, ungestümen Lermen hörte man allenthalben. Ei, was für starke Spere schoß man auf die Burgunden! Herr Irnfried lief den Spielmann an, doch nahm er großen Schaden durch dessen 838o Hand, denn der kühne Fidler schlug den Landgrafen durch

einen festen Helm, er war grimmig genug. Da schlug der Landgraf den kühnen Spielmann, daß ihm das Ringgespänge zerbrach, und daß der Panzer feuerroth bespritzt wurde; doch fiel der Landgraf vor dem Hildler tod nieder. Hawart und Hagen waren zusammen gekommen, der's wahrnahm, konnte Wunder sehn. Die Schläge fielen dicht von der Hand der Rieken, Hawart mußte ersterben von dem aus Burgundenland. Da die Dänen und die Thüringer ihre Herren tod sahen, erhob sich vor dem Hago Hause eine schreckliche Noth. Ehe sie die Thüre mit starker Hand gewannen, ward mancher Helm und Schildbrand da zerhauen. „Weicht!“ sprach Volker, „laßt sie herein;“ „gehn, es bleibt sonst unvollendet, wozu sie Lust haben,“ „sie müssen in Kurzem hierin ersterben, sie verdienen es mit dem Tode, was ihnen die Königin giebt.“ Da die Übermüthigen in den Sal kamen, ward manchem das Haupt so nieder geneigt, daß er von den grimmen Schlägen sterben mußte. Tapfer stritt der tapfere Gernot, so 8400 auch der Degen Giseler. Tausend und vier kamen hinein und zeigten darin ihren ritterlichen Sinn, doch wurden sie alle drin erschlagen; man konnte viel Wunder von den Burgunden sagen. Darnach ward eine Stille und der Lärm verhallte, das Blut von den toden Männern floß allenthalben durch die Löcher und zu den Nieselstellen*); das hatten die vom Reine mit starker Kraft gethan. Nun saßen die von Burgundenland ruhig, und legten die Basen und Schilde aus der Hand. Da stund noch vor dem Hause der kühne Spielmann, und wartete, ob noch jemand zu ihm mit Streite gehen wollte. Der König klagte sehr, eben so sein Weib, auch Mädchen und Frauen quälten sich. Ich glaube, der Tod hatte es ihnen zugeschworen, denn es gingen noch viel Degen durch die Gäste verloren.

*) Der Schwellenstein, worin der untere Thorriegel festgemacht wurde.